

# mit uns



APRIL 2001

ZEITSCHRIFT FÜR DIE  
NICHTWISSENSCHAFTLICHEN  
MITARBEITER/INNEN  
DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN



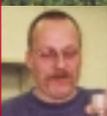
WECHSEL IM REKTORAMT



EIN TAG IM LEBEN EINES MITARBEITERS DES PC-SERVICE



FRAUENFÖRDERPLAN DER VERWALTUNG



IN DER GLASBLÄSEREI DER UNIVERSITÄT

# Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

nach den ersten beiden Heften habe ich in zahlreichen Gesprächen und Zuschriften starken Zuspruch für unsere neue Mitarbeiterzeitschrift MIT UNS wahrgenommen. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchten die neue Zeitschrift als ein Forum nutzen. Ich hoffe, daß sich dies weiter so entwickelt, deshalb sind Sie alle aufgerufen, sich zu beteiligen. MIT UNS soll die Themen bringen, die Sie interessieren, sie soll informieren, aber auch unterhalten. Gestalten Sie mit!

In diesem Heft berichten wir über den Frauenförderplan der Universität, der am 8.11. bzw. 6.12. 2000 im Senat verabschiedet worden ist. Das Thema Frauenförderung wird vertieft durch einen Artikel von Frau Hannecke-Schmidt, die darüber berichtet, wie sie das Problem Vereinbarkeit von Familie und Beruf für sich gelöst hat. Viele Frauen (und Männer) in unserer Universität befinden sich in einer ähnlichen Situation und können vielleicht ebenfalls ihre Erfahrungen schildern.

Wir wollen in dieser Ausgabe unsere Reihe, in der einzelne Arbeitsbereiche und Arbeitsplätze vorgestellt werden, fortsetzen. Dieses Mal berichtet ein Mitarbeiter des PC-Service über seinen Arbeitstag und unsere Redakteurin Andrea Lueg hat die Glasbläserei der Anorganischen Chemie besucht. Ein weiteres Thema ist die erste Kölner Messe für Schüler und Abiturienten, auf der die Universität vertreten war. Natürlich kommen auch Informationen

nicht zu kurz. Es wird berichtet über das neue Erziehungsurlaubs-gesetz und die DV-gestützte Ermittlung von Ruhegehältern, außerdem ganz frisch: ein aktueller Bericht über die Grundsteinlegung für das Zentrum für Biowissenschaften.

Die Rubriken Leserbriefe, Personalien, wie z.B. Jubiläen, sollen von nun an fester Bestandteil der Zeitschrift sein.

Für das nächste Heft haben wir uns vorgenommen, über das Gutachten des Expertenrats und den Qualitätspakt zu berichten. Das Thema ist gegenwärtig Gegenstand der Berichterstattung in den Medien. Wir wollen die Möglichkeit bieten, daß sich jeder selbst ein Bild machen kann, durch Informationen über die Ziele der Begutachtung durch den Expertenrat, über Daten und Hintergründe, Strukturpläne und fachliche Schwerpunkte. Denn die strukturellen Überlegungen sind durchaus auch für den nichtwissenschaftlichen Bereich von Interesse.



Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen der neuen Ausgabe

Ihr Dr. Johannes Neyses

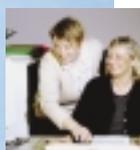


# Inhalt

Seite 4:  
Wechsel im Rektoramt



Seite 5:  
„Wo Sie gerade da sind...“



Seite 9:  
Rieseninteresse an „Einstieg Abi“



Seite 13:  
Frauenförderplan der Verwaltung



Seite 13:  
Dezernentin und Mutter – wie geht das?



## EDITORIAL

WECHSEL IM REKTORAMT – PROFESSOR MEINCKE EMERITIERT

„WO SIE GERADE DA SIND ...“  
EIN TAG IM LEBEN EINES MITARBEITERS DES PC-SERVICE

WIR GRATULIEREN ZUM DIENSTJUBILÄUM

PRÄMIERUNG IM BETRIEBLICHEN VORSCHLAGSWESEN

RIESENINTERESSE AN „EINSTIEG ABI“

TREFFPUNKT UNI-TENNIS

VERSORGUNG IM VORRUHESTAND

FOTOWETTBEWERB VERLÄNGERT

FRAUENFÖRDERPLAN DER VERWALTUNG

DEZERNENTIN UND MUTTER – WIE GEHT DAS?

ERZIEHUNGSURLAUB HEIßT JETZT ELTERNZEIT

KUNSTWERKE MIT KOLBEN UND KÜKEN –  
IN DER GLASBLÄSEREI DER UNIVERSITÄT

GRUNDSTEINLEGUNG FÜR DAS ZENTRUM FÜR DIE  
BIOWISSENSCHAFTEN AN DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

EINLADUNG ZUR ÜBERGABE DES REKTORENAMTES  
UND ZUM UNIVERSITÄTSTAG

GEWINNER DES TITELWETTBEWERBES

LESERBRIEFE

IMPRESSUM

**HERAUSGEBER:** Der Kanzler der Universität zu Köln, Dr. Johannes Neyses

**REDAKTION:** Alois Emt, Ina Gabriel, Irmgard Hannecke-Schmidt,  
Bernd Kranski, Andrea Lueg, Holger Schmieschek

**MITARBEITERINNEN DIESER AUSGABE:** Irmgard Hannecke-Schmidt, Peter Jäckel, Andrea Journet,  
Horst Klindtworth, Andrea Lueg, Dr. Kirsten Mallossek, Franz Rudolf Menne, Eckhard Rohde,  
Sabine Rothkegel, Bernd Ruprecht, Regina Walther

**GESTALTUNG:** Wolfgang Diemer

**DRUCK:** Reiner Winters, Wissen

**ANSCHRIFT:** Redaktion der Zeitschrift für  
die nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen  
Universität zu Köln  
Albertus-Magnus-Platz

50923 Köln

e-mail: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de

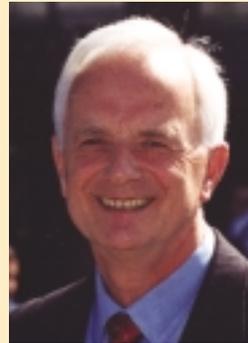
**ERSCHEINUNGSWEISE:** sechsmal im Jahr

# Wechsel im Rektoramt

Von Irmgard Hannecke-Schmidt

**Nach** mehr als einem Vierteljahrhundert an der Universität zu Köln wurde der bis zum 31.3.2001 amtierende Rektor, Herr Professor Dr. Jens Peter Meincke, emeritiert. Wir wollen ihm an dieser Stelle für sein Engagement als Professor, Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und Rektor der Universität im Namen aller nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen danken.

Einige Dinge werden uns besonders in Erinnerung bleiben. So war es immer eine große Freude, seinen Reden zu lauschen, sei es bei der Begrüßung der Erstsemester, sei es bei anderen offiziellen Veranstaltungen der Universität. Was aber für uns in der täglichen Arbeit entscheidend war: die Zusammenarbeit mit ihm war von guter Kooperation und gegenseitigem Respekt geprägt. Sein hoher Anspruch wurde von uns stets als Ansporn empfunden. Es war ihm immer wichtig, daß sich alle Mitglieder der Universität, auch die Nichtwissenschaftler, angesprochen und ernstgenommen fühlen. Großen Wert hat er z. B. darauf gelegt, auch alle nichtwissen-



schaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu den Veranstaltungen der Universität, wie zu der Jahresfeier oder zu dem von ihm neu begründeten dies academicus einzuladen und willkommen zu heißen.

In einem kürzlich veröffentlichten Bericht über ihn konnte man lesen, daß er sich nach der Übergabe des Rektoramtes an seinen Nachfolger zunächst ein halbes Jahr „Auszeit“ gönnen will. Danach plant er, viel zu lesen, zu schreiben und auch wieder zu lehren. Er möchte aber auch mehr Zeit mit seiner Familie verbringen, reisen und z. B. mehr Rad fahren, alles Aktivitäten, die in seiner Amtszeit als Rektor zu kurz kamen. Wir wünschen ihm viel Freude mit der „neuen Freiheit“, Gesundheit und für seine Pläne bestes Gelingen.

## GRUSS WORT

Von Prof. Dr. Tassilo Küpper

Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen!  
Der von der Landesregierung eingerichtete Expertenrat beschreibt in seinem Abschlußbericht die Universität zu Köln als forschungsstarke, interdisziplinär und international operierende Hochschule, die zudem von den Studierenden stark nachgefragt wird. Dieses Lob

gilt Ihnen genauso wie dem akademischen Bereich. Ohne Ihre Unterstützung könnte die Universität ihrer Aufgabe, die Wissenschaften durch Forschung, Lehre und Studium weiter zu entwickeln, nicht gerecht werden. Gerade die große Anzahl der Studierenden und die damit verbundenen Probleme erfordern Ihre kreativen Lösungen.

Als ehemaliger Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, in der die meisten Ihrer Kolleginnen und Kollegen beschäftigt sind, weiß ich nur zu gut, daß ohne Ihre qualifizierte Arbeit in den Werkstätten, Labors, Sekretariaten, Bibliotheken und im Rechenzen-

trum die volle Konzentration auf die wissenschaftliche Arbeit nicht möglich ist. Als Prorektor für Planung und Finanzen habe ich die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Abteilungen der Verwaltung sehr geschätzt.



Von außen wird Ihre Arbeit oft nur unzureichend wahrgenommen und gewürdigt. Deshalb ist es mir gerade zu Beginn meiner Amtszeit wichtig, an dieser Stelle Ihre Rolle innerhalb der Universität besonders hervorzuheben. Wie der Titel Ihrer Zeitschrift so treffend sagt – in der Universität geht es nur mit Ihnen.

**Prof. Dr. Tassilo Küpper**  
Rektor der Universität zu Köln

# „Wo Sie gerade da sind...“

Von Bernd Ruprecht Fotos: Klindtworth

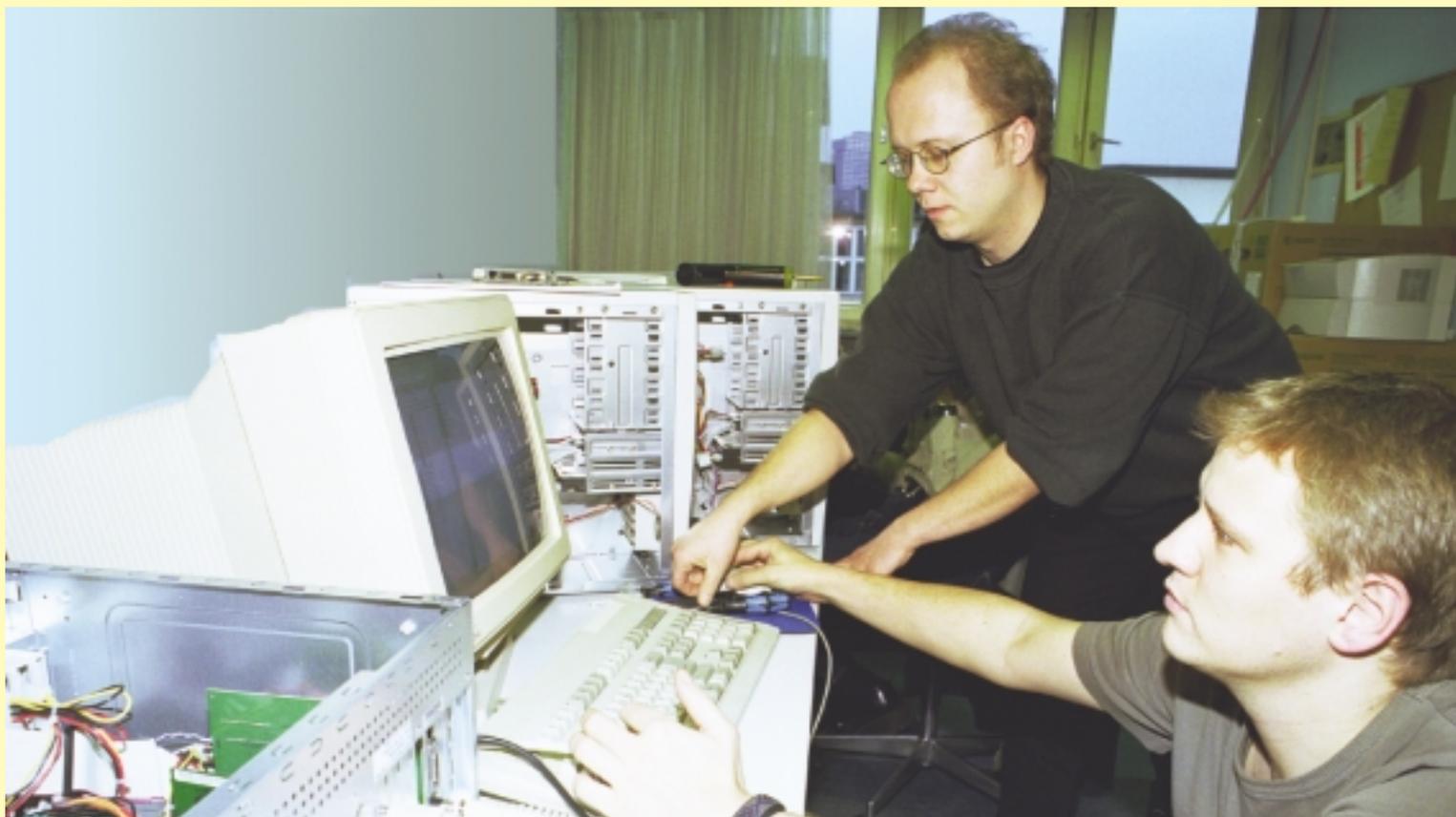
**Montag 8 Uhr 10.** Schließe die Stahltür zum Systemservice der Abteilung Informationstechnologie auf. Dahinter erwartet mich große Aufregung, der Lotus-Notes-Server hat es nicht über das Wochenende geschafft, die Telefone stehen nicht still. Zum Glück befindet er sich durch Handauflegen des Administrators bereits wieder auf dem Weg der Besserung.

8 Uhr 15. Eine Kollegin hat Schwierigkeiten mit ihrem Rechner. Sie kann sich nicht anmelden, der Rechner ist über das Netz nicht erreichbar. Da dringende Arbeiten anstehen, muß jemand vor Ort nach dem Rechten sehen, also gehe ich hin.

8 Uhr 25. Am Arbeitsplatz der Kollegin M. verweigert der Rechner die Arbeit. Das Betriebssystem findet wichtige Dateien nicht. Sieht nach einem Problem mit dem Dateisystem oder der Festplatte aus. Nach einigen Wiederbelebungsversuchen steht fest: Das Gerät muß in die Werkstatt. Frau M. ist nicht gerade begeistert, da sie dringend ihre Daten benötigt. Die Kollegin im Nachbarbüro

ist derzeit in Urlaub, also schlage ich vor, sie provisorisch dort einzurichten. Ihre Daten könnte ich dann in ihr Home-Verzeichnis im Netz kopieren.

Sie ist etwas besorgt wegen des Datenschutzes, läßt sich aber überzeugen, daß nur sie und der Administrator auf dieses Verzeichnis zugreifen können. Wir besprechen die Sache kurz mit Frau D., der DV-Koordinatorin der Abteilung. Sie ist einverstanden mit der Notlösung. Ich erstelle ein Benutzerprofil mit den nötigsten Programmverknüpfungen und Systemeinstellungen. Inzwischen ist es halb 10, Frau M. hat mit Lotus Notes Zugriff auf ihre Terminplanung und kann die elektronische Korrespondenz erledigen. Wir verabreden, die Daten schnellstmöglich von dem defekten Rechner in ihr Home-Verzeichnis zu kopieren. Den alten PC nehme ich gleich mit, unter diesem Umständen würde ein Transport durch das Serviceteam zu lange dauern. Mit den Worten „Wo Sie gerade hier sind...“ deutet Frau D. an, daß in der Abteilung noch verschiedene Dinge anstehen. Ich bitte Sie, mir eine E-Mail mit





einer kurzen Aufgabenliste zu schicken, da Frau M. wegen einer heute fälligen Terminsache langsam nervös wird.

9 Uhr 50. Mit dem Rechner unter dem Arm betrete ich den Systemservice zum zweiten Mal. Schnell in die PC-Werkstatt damit und die Festplatte in einen anderen PC einbauen, um an die Daten zu kommen. Auf den ersten Blick sieht alles ganz gut aus, Frau M. hat ihre Daten größtenteils im Datenverzeichnis gespeichert. Weitere Daten entdecke ich in nicht ganz so richtigen Verzeichnissen. Alles zusammen kopiere ich auf den Datensicherungsserver. Während des Kopiervorgangs rufe ich den Administrator an und bitte ihn, Frau M.s Daten in ihr Home-Verzeichnis zu kopieren. Inzwischen ist auch N., einer unserer studentischen Kollegen eingetroffen. Ich bitte ihn, die Aufgabendatenbank nach dringenden Aufträgen durchzusehen und sich darum zu kümmern.

10 Uhr 30. Ein kurzer Anruf bei Frau M., um ihr mitzuteilen, daß ihre Daten kopiert sind.

Jetzt noch einige Systemdateien sichern und dann die Festplatte mit einem Testprogramm genauer überprüfen.

Dies wird jetzt eine gute halbe Stunde dauern, also endlich Zeit für einen Kaffee.

Habe ich gedacht, der ist nämlich schon getrunken. Also neuen Kaffee aufsetzen und den eigenen Rechner hochfahren. Verschiedene Mails wollen beantwortet werden, Frau D. hat auch schon

geschrieben. Ich dokumentiere den Verlauf des heutigen Morgens in der Aufgabendatenbank und trage die Aufgaben ein, die sich aus der Mail-Datenbank, der PC-Hotline und dem Anrufbeantworter ergeben.

Zwei defekte Mäuse, eine Tastatur hat Probleme mit der Eingabetaste, der Kollege Herr G. kann ein wichtiges Verzeichnis nicht mehr finden und bittet um Hilfe; ein Drucker schmiert.

In der Aufgabendatenbank finden sich weitere neue Aufträge. Ein PC läuft instabil; hierum kümmert sich N. bereits; zwei PC-Installationen stehen heute an, leider sind die Rechner noch nicht geliefert worden; ein Rechner produziert merkwürdige Geräusche.

Ein Anruf von DV-Koordinator B.: Mehrere Rechner seiner Abteilung haben die Netzverbindung verloren, der Zugriff auf eine wichtige Verwaltungsanwendung ist nicht mehr möglich. Ich bitte meinen Kollegen Herrn K., vor Ort nachzusehen.

11 Uhr. Mit den Kollegen den weiteren Tagesablauf besprechen. Frau S. ist derzeit mit der Installation neu gelieferter Drucker beschäftigt und baut gerade Speichererweiterungen in die Geräte ein. Danach wird sie sich um die Mäuse, die Tastatur und den schmierenden Drucker kümmern.

Frau L., eine weitere Kollegin aus dem PC-Service, hat gerade mit dem Nutzer des lärmenden PCs gesprochen; es handelt sich wohl um einen defekten Lüfter. Sie wird sich das Gerät vor Ort

kurz ansehen und die Reparatur veranlassen. Danach wollte sie einen der neuen Rechner installieren. Der Kollege Herr K. steht mit dem gleichen Wunsch in der Tür. Ein Anruf bei der Lieferfirma ergibt, daß wegen fehlender Komponenten nur drei Rechner geliefert werden können. Also heißt es umdisponieren. Einige der zum Austausch vorgesehenen Rechner müssen noch durchhalten, die Kollegen verständigt werden. Man ist nicht begeistert, hat aber Verständnis für die Situation. Frau L. und Herr K. kümmern sich währenddessen wie N. um anfallende PC-Service-Aufträge.

11 Uhr 30. Herr G., der Kollege ohne Verzeichnis, freut sich über den Rückruf. Mit der Fernwartungssoftware schalte ich mich auf seinen Rechner auf und kann, nachdem er mir den Zugang gewährt hat, nach den Daten suchen. Ich kann jetzt von meinem Arbeitsplatz aus seinen Rechner bedienen.

Leider sind die Daten weg. Herr G. erwähnt, daß er neulich ein Programm aus dem WWW heruntergeladen und installiert hätte, ein Spiel für die Mittagspause. Es hätte aber nicht richtig funktioniert, Fehlermeldungen wären aufgetreten. Die Deinstallation schlug fehl, er hätte daraufhin das Programm einfach gelöscht. Wegen immer wieder störender Fehlermeldungen hätte er seine Festplatte aufgeräumt. Dabei könnte er versehentlich auch das vermißte Verzeichnis erwischt haben. Zum Glück hat er an den letzten Datensicherungen teilgenommen; ein Anruf beim Administrator genügt und kurze Zeit später hat Herr G. seine Daten wieder.

12 Uhr 25. Vor dem Gang in die Mensa ein Blick auf die Festplatte von Frau M. Das Testprogramm war anscheinend in der Lage, die Ordnung wiederherzustellen. Also kann ich sie nachher wieder in Frau M.s PC einbauen, mit etwas Glück könnte das System dann wieder funktionieren.

13 Uhr 10. Leider funktioniert Frau M.s Rechner doch nicht. Sie ist darüber aber gar nicht böse, der Rechner ihrer Kollegin ist viel schneller und sie freut sich auf ein neues Gerät.

Ich bereite die für heute Nacht geplante Installation einer neuen Programmversion auf ca. 20 Rechnern vor. Mit der Fernwartungs- und Installationssoftware ist es möglich, Software zeitgesteuert an die Verwaltungsrechner zu verschicken.

14 Uhr. Endlich kommt die PC-Lieferung.

Einige Stunden später – es ist inzwischen 16 Uhr 45, legt sich die Hektik des Arbeitstages. Keine Anrufe mehr, der Feierabend greifbar nah. Der Tag ist wieder unglaublich schnell vorbeigegangen – ich frage mich, was wir denn heute alles gemacht haben: PC-Ausfälle behoben, neue Rechner installiert, Daten gerettet, Nutzerprofile eingerichtet, Drucker repariert, Softwareinstallationen vorbereitet, jede Menge Fragen von Nutzern beantwortet, im Vorbeigehen oder mit der Fernwartungssoftware schnell ein paar kleine Softwareprobleme gelöst, zwischendrin noch ein Virenalarm, und und und... Morgen geht's weiter.

# Wir gratulieren

## zum 25-jährigen Dienstjubiläum:

<b>Günther Montag, Abteilung 52</b>	<b>02.01.2001</b>
<b>Gerda Zinnert, Institut für Physikalische Psychologie</b>	<b>28.02.2001</b>
<b>Heinz Heimes, Schwerbehindertenvertretung</b>	<b>25.02.2001</b>
<b>Günther Brochhaus, Abteilung 52</b>	<b>31.03.2001</b>
<b>Peter-Josef Krämer, Abteilung 73</b>	<b>31.03.2001</b>
<b>Uta Maria Begrich, Universitäts- und Stadtbibliothek</b>	<b>13.01.2001</b>
<b>Ursula Obermüller, Universitäts- und Stadtbibliothek</b>	<b>20.03.2001</b>
<b>Gunther Hasselmann, Abteilung 63</b>	<b>01.04.2001</b>

## zum 40-jährigen Dienstjubiläum:

<b>Matthias Mondt, I. Physikalisches Institut</b>	<b>31.03.2001</b>
<b>Hans Zimmer, Botanisches Institut</b>	<b>03.04.2001</b>

## Liebe Leserinnen und Leser von „Mit uns“

Wir möchten gerne in jeder Ausgabe von „Mit uns“ auch einen Mitarbeiter, eine Mitarbeiterin oder einen Arbeitsplatz in der Universität vorstellen. Deshalb unsere Bitte an Sie: Wenn Sie meinen, Ihr Arbeitsplatz ist besonders typisch für die Universität, dann laden Sie doch ein Mitglied unseres Redaktionsteams ein, damit Ihr Arbeitsplatz in „Mit uns“ einmal vorgestellt werden kann. Wenn Sie selbst einen Artikel schreiben möchten, ist uns das natürlich auch willkommen. Vielleicht möchten Sie auch jemanden vorschlagen, den wir einmal besuchen könnten. Möglich ist natürlich auch die Vorstellung von Arbeitsplätzen, die eher untypisch für eine Universität sind, wie unsere Glasbläser, denen in der vorliegenden Ausgabe ein Artikel gewidmet wurde. Oder aber Sie kennen einen besonders verdienten oder interessanten Mitarbeiter, eine Mitarbeiterin, über den oder die sich eine Reportage lohnen würde. Wie auch immer, für Vorschläge, Anregungen oder Einsendungen sind wir dankbar.

**Redaktion Mit Uns**  
 Zeitschrift für  
 die nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen  
 Im Hause  
 e-mail: [ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de](mailto:ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de)

# Prämierung im Betrieblichen Vorschlagswesen

Von Regina Walther

**Schon** wieder gab es vier glückliche Gewinner im Betrieblichen Vorschlagswesen (BVW)! Am 1. Februar gratulierte der Kanzler der Universität Frau Knieling, Frau Schreiner-Kaub, Herrn Klein und Herrn Zielinski zu den von ihnen eingereichten Vorschlägen und überreichte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus diesem Anlaß eine Urkunde und einen Blumenstrauß. An der Prämierung nahmen auch die Vorsitzende des Personalrats für das nichtwissenschaftliche Personal, Frau Neuhaus, sowie die jeweiligen Vorgesetzten der Prämierten teil (v.l.n.r. Frau Neuhaus, Herr Klein, Frau Knieling, Frau Journet, Kanzler Dr. Neyses, Frau Schreiner-Kaub, Frau Gabriel, Herr Zielinski, Herr Kranski).

Frau Knieling, Abteilung 42, hat vorgeschlagen, die monatlich anfallenden Auszahlungsvordrucke für die Gehaltsempfänger der An-Institute, die nicht über das LBV abgewickelt werden, dv-gestützt zu erstellen. Durch den Wegfall der Vordrucke wird eine Kosteneinsparung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen erreicht.

Für seine Idee „Arbeitsverträge und LBV-Zahlungsanweisungen für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte“ per Seriendruck über die EDV anzufertigen, erhielt Herr Klein aus Abteilung 41 eine Anerkennungsprämie.

Frau Schreiner-Kaub und Herr Zielinski, Abteilung 62, haben gemeinsam einen Vorschlag eingereicht, der es den Beschäftigten der Verwaltung in den jeweiligen Bereichen ermöglicht, über eine Datenbank noch schneller Internet-Informationen zu erhalten. Diese Datenbank soll zentral zugänglich gemacht und von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der jeweiligen Organisationseinheiten gepflegt werden. Jeder, der im Internet eine für die Sachbearbeitung interessante Seite findet, gibt hierfür einen Datensatz in die link-Datenbank, die nach Schlagwörtern aufgebaut sein soll, ein und jede/jeder andere Beschäftigte kann auf diese Seite zugreifen.

Durch diesen Vorschlag werden Arbeitsabläufe verkürzt und erleichtert, Zeit eingespart und der Einsatz des technischen Hilfsmittels Personal Computer und Internet gefördert und intensiviert.

Übrigens, am Betrieblichen Vorschlagswesen können alle Beschäftigten teilnehmen, die zum Kreis des nichtwissenschaftlichen Personals gehören. Ein entsprechendes Formular erhalten Sie in Abteilung 43 (Tel. 5462) oder über das Internet unter <http://www.uni-koeln.de/verwaltung/uni/d4/index.htm>.



# Rieseninteresse an „Einstieg Abi“

Von Franz Rudolf Menne

Am 16. und 17. März fand in den Kölner Messehallen die erste bundesweite Schülermesse statt. Veranstaltet wurde sie von der hierfür eigens gegründeten EINSTIEG Event GmbH und deren Gesellschaftern, dem Kölner Verlag LSP publishing services GmbH und der in Köln und Frankfurt ansässigen Beratungsfirma ERGO Unternehmenskommunikation.

Der Verlag erstellt seit vier Jahren die Zeitschrift EINSTIEG, die über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten informiert und zweimal jährlich kostenlos an Oberstufenschüler im gesamten Bundesgebiet verteilt wird. Mit dem Verlag LSP hat die Universität auch ihren neuen, von der Zentralen Studienberatung konzipierten und erarbeiteten Studienführer Kursbuch Studium herausgebracht. Aufgrund der direkten Ansprache der Abiturienten über die eigene Verlagszeitschrift war von Anfang an ein großes Echo für diese erste große Schülermesse in Deutschland zu erwarten.

Die bisherigen Erfahrungen der Zentralen Studienberatung mit einigen Schülermessen in der Region wie in den Benelux-Ländern ließen eine Teilnahme der Universität unbedingt sinnvoll erscheinen. Um die Bedeutung solcher Informationsveranstaltungen für das Gelingen des Übergangs von der Schule zur Hochschule wissend, befürwortete auch das Rektorat, insbesondere die Prorektorin Frau Prof. Dr. Frost, die Teilnahme, und die Finanzierung war schnell sichergestellt. Die Zentrale Studienberatung wurde beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Forschungstransfer einen Gemeinschaftsstand STUDIUM IN KÖLN für alle interessierten Kölner Hochschulen zu konzipieren und zu organisieren. Bereits eine erste informelle Anfrage ergab großes Interesse an einer solchen Standkonzeption, die eine gemeinsame Messepräsenz für den Hochschulstandort Köln ermöglichte und nicht zuletzt die Kosten für alle in Grenzen hielt. Das Ganze ist eben doch mehr als die Summe der Einzelteile.

Planung und detaillierte Vorbereitung beanspruchten fast ein halbes Jahr. Und zum Schluß präsentierten sich auf etwa 70 qm erstmals gemeinsam unter einem Dach die sieben Kölner Hochschulen in ihrer ganzen Bandbreite: Deutsche Sporthochschule, Fachhochschule, Hochschule für Musik, Katholische Fachhochschule, Kunsthochschule für Medien, Rheinische Fachhochschule und

Die Messe für Abiturienten

Mehr Durchblick  
bei der Studien- und Berufswahl

So kompakt konntest du dich noch nie informieren:  
Infos von über 140 Unternehmen, Hochschulen und  
privaten Bildungsträgern, von IHK und Arbeitsamt.  
Dazu rund 30 Themen-Workshops und Diskussions-  
runden. Und viele Sessions mit Rap, Graffiti, Break-  
dance etc. Eintritt natürlich kostenlos! Infos unter  
[www.einstieg-abi.de](http://www.einstieg-abi.de)

**EINSTIEG Abi**  
Deine Messe für Ausbildung, Studium und Beruf

16. + 17. März 2001  
KölnMesse, Halle 13.1

Veranstaltet: Einstieg Event GmbH, Köln



Universität. Abgerundet wurde diese Hochschulpräsentation durch die Teilnahme des Kölner Studentenwerks, das die generelle Information zu den sozialen Fragen studentischen Lebens in der Stadt übernommen hatte. Die Universität stellte ferner ihre beruflichen Ausbildungsgänge vor.

Die beiden Messetage brachten einen überwältigenden Erfolg, nicht nur für die Veranstalter, sondern auch für die Kölner Hochschulen und gerade auch für die Universität. Mit einem derartigen Andrang hatte niemand gerechnet. Am Ende der Veranstaltung konnte von ca. 25.000 Besuchern, neben Schülern der 12. wie 13. Jahrgangsstufe auch Eltern und Lehrer, gesprochen werden. Keineswegs kamen sie nur aus dem näheren Umland. Gelegentliche Nachfragen ergaben Cuxhaven oder Saarbrücken, Bocholt oder Brandenburg als Herkunftsorte. Das Konzept der direkten Ansprache der Zielgruppe mit der an den Schulen verteilten Zeitschrift zeigte durchschlagenden Erfolg. Der freie Eintritt wird ein Übriges dazu getan haben. Insgesamt erwies sich der Messestandort Köln und die Platzierung der Messe auf einen Freitag und Samstag als gute Wahl. Bereits am Nachmittag des ersten Tages gingen an stark nachgefragten Ständen die durchaus nicht knapp bemessenen Info-Materialien aus. Wer konnte – wie die Zentrale Studienberatung oder auch das Auswärtige Amt –, orderte rasch nach und bestückte sich neu. Zu einem Verkaufsschlager wurde der Studienführer Kursbuch Studium der Universität, angeboten zu einem reduzierten Messepreis. Dabei konnte keineswegs die Haltung des bloßen wahllosen Einsammelns von Material beobachtet werden. Die Interessenten waren in der großen Mehrzahl mit konkreten Wünschen gekommen und verglichen intensiv die Angebote der verschiedenen Aussteller. Die Vertreter der Kölner Hochschulen blieben während der täglichen Öffnungszeiten von 9

bis 18 Uhr in fast ununterbrochenem Einsatz. So anstrengend wie lohnenswert, denn die häufige große Zufriedenheit der Interessenten und ihr Dank wirken bei aller Beanspruchung lange nach. Von der äußerst positiven Resonanz und dem starken sachlichen wie persönlichen Interesse der Besucher beeindruckt zeigten sich zum Schluß alle Aussteller.

Ein locker gestaltetes Rahmenprogramm mit Vorträgen, Präsentationen einzelner Aussteller, Workshops und Gesprächsforen unter Mitwirkung etwa der Hochschulrektorenkonferenz, der Industrie- und Handelskammer Köln sowie der Bundesanstalt für Arbeit rundete das Programm sinnvoll ab.

Beflügelt durch diesen großartigen Einstieg in die Messelandschaft werden es die Veranstalter nicht sehr schwer haben, diese Abiturientenmesse auf Dauer zu etablieren. Einmal mehr zeigt sich darüber hinaus in beeindruckender Weise, welches Potential in Unternehmungen mit dem Charakter einer public-private partnership steckt. Ein positives Image, bei Besuchern wie in der Presse, aber sicherlich auch bei den teilnehmenden „Mitbewerbern“ gewann wohl jeder Aussteller.

Im Einsatz für die Universität waren aus der Zentralen Studienberatung die Berater Heidi Blotenberg, Rudolf Menne, Christa Mock-Mailahn, Peter Pilot und Walburga Wolters, die auch die Koordination für die Kölner Hochschulen übernommen hatte, sowie Kirsten Kropmanns als studentische Mitarbeiterin, ferner Gerhard Michel aus dem Akademischen Auslandsamt sowie Joachim Zielinski, Ulf Gärtner und die Auszubildende Michaela Groß aus dem Forschungstransfer.



# Treffpunkt Uni-Tennis

## TENNISKURSE:

Alle Tenniskurse werden von lizenzierten Tennislehrern geleitet!

Anmeldung: Mo., 23.04., um 16.00 Uhr im UniSportZentrum unter Vorlage von Studentin-nen-Ausweis oder Personalausweis. Die Bezahlung erfolgt per Überweisung mit vorbereitetem Zahlungsträger, der bei der Anmeldung ausgehändigt wird.

Spielstärken:

A = Anfängerinnen: Es werden keine Vorkenntnisse erwartet.

FA = Fortgeschrittene Anfängerinnen: Vorhand, Rückhand, Aufschlag und Volley sollten in der Grobform gespielt werden können.

F = Fortgeschrittene: Sichere Beherrschung der Grundschläge und Spielfähigkeit miteinander.

### 1. Crashkurse: (4 x 60 Minuten für DM 50,-/4 Teilnehmerinnen auf einem Platz)

Block I Termine: 03.05., 10.05., 17.05., 31.05.

Kurs Nr. 2311-01	Do.	09.00-10.00 Uhr	A	(Volker Koch)
Kurs Nr. 2311-02	Do.	10.00-11.00 Uhr	A	(Volker Koch)
Kurs Nr. 2312-01	Do.	11.00-12.00 Uhr	FA	(Volker Koch)
Kurs Nr. 2312-02	Do.	12.00-13.00 Uhr	FA	(Volker Koch)
Kurs Nr. 2313-01	Do.	13.00-14.00 Uhr	F	(Volker Koch)

Block II Termine: 21.06. bis 12.07.

Kurs Nr. 2314-01	Do.	09.00-10.00 Uhr	A	(Volker Koch)
Kurs Nr. 2314-02	Do.	10.00-11.00 Uhr	A	(Volker Koch)
Kurs Nr. 2315-01	Do.	11.00-12.00 Uhr	FA	(Volker Koch)
Kurs Nr. 2316-01	Do.	12.00-13.00 Uhr	F	(Volker Koch)
Kurs Nr. 2316-02	Do.	13.00-14.00 Uhr	F	(Volker Koch)

### 2. Lernkurse: (8 x 90 Minuten für DM 120,-/8 Teilnehmerinnen auf zwei Plätzen)

Montagstermine: 30.04., 07.05., 14.05., 21.05., 28.05., 11.06., 18.06., 25.06.

Dienstagstermine: 08.05., 15.05., 22.05., 29.05., 12.06., 19.06., 26.06, 03.07.

Mittwochstermine: 02.05., 09.05., 16.05., 23.05., 30.5., 13.06., 20.06, 27.06.

Kurs Nr. 2323-01	Mo.	14.00-15.30 Uhr	F	(Marko Schmitt)
Kurs Nr. 2322-02	Di.	09.30-11.00 Uhr	FA	(Thomas Finger)
Kurs Nr. 2322-01	Mi	09.30-11.00 Uhr	FA	(Volker Koch)
Kurs Nr. 2321-01	Mi	11.00-12.30 Uhr	A	(Volker Koch)

### 3. Intensivkurse (8 x 60 Minuten für DM 110,-/4 Teilnehmerinnen auf einem Platz)

Dienstagstermine: 08.05., 15.05., 22.05., 29.05., 12.06., 19.06., 26.06, 03.07.

Mittwochstermine: 02.05., 09.05., 16.05., 23.05., 30.5., 13.06., 20.06, 27.06.

Kurs Nr. 2331-01	Di	12.30-13.30 Uhr	A	(Markus Oeken)
Kurs Nr. 2332-01	Di	13.30-14.30 Uhr	FA	(Markus Oeken)
Kurs-Nr. 2333-01	Di	14.30-15.30 Uhr	F	(Markus Oeken)
Kurs Nr. 2333-02	Mi.	17.00-18.00 Uhr	F	(Marko Schmitt)
Kurs Nr. 2331-02	Mi.	18.00-19.00 Uhr	A	(Marko Schmitt)

## Kartenpreise

Kosten:	Studentinnen	Bedienstete	Gäste
Saisonkarte**	DM 130,00	DM 190,00	DM 250,00
Zehnerkarte*	DM 35,00	DM 45,00	DM 55,00
Fünferkarte*	DM 23,00	DM 30,00	DM 35,00
Dreierkarte*	DM 15,00	DM 20,00	DM 25,00

\* 60 Minuten Spieldauer berechtigt zum 10, 5, bzw. 3-maligen Spiel mit einem Partner, bzw. einer Partnerin, wobei je eine eigene Tenniskarte benötigt und entwertet wird.

\*\* Spielpartnerin benötigt eine eigene Saison- oder Mehrfachkarte.

Öffnungszeiten der Tennisanlage: Mo. – Fr.: 9-20 Uhr und Sa./So.: 9-18 Uhr

Kartenverkauf: vom 17.04. bis 11.05. im UniSportZentrum (Zülpicher Wall 1) und ab 12.05. direkt auf der Tennisanlage  
Nicht vergessen: Lichtbild für die Saisonkarte sowie Studentin-nen-Ausweis in Verbindung mit dem Personalausweis.

Mitarbeiterinnen benötigen eine Bescheinigung ihrer Dienststelle (nicht Dienstausweis!).

Die Bezahlung erfolgt per Überweisung mit vorbereitetem Zahlungsträger, der beim Kartenverkauf ausgehändigt wird.



Das neue  
Magazin des  
Universitäts-  
sports

UNISPORT KONKRET soll den Leserinnen und Lesern einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten des Universitätsports geben. Neben Vor- und Nachberichten zu Sonderveranstaltungen wie dem Uni-Ball oder dem Uni-Lauf, finden Sie zahlreiche Hintergrundinformationen zu Sportangeboten, Trends, sowie interessante Personalien. Als ganz besonderen Service finden Sie im Mittelteil eine heraustrennbare Wochenübersicht der Kursangebote des Universitätsports und des Hochschulsports der Kölner Asten.

# Vorruhestand

Von Sabine Rothkegel

**Viele** Beamtinnen, die einen Antrag auf Versetzung in den Ruhestand vor dem 65. Lebensjahr erwägen, möchten gerne eine Auskunft über die Höhe ihrer voraussichtlichen Versorgung erhalten. Das Landesamt für Besoldung und Versorgung NRW kann jedoch wegen begrenzter Personalressourcen nur begrenzt informatorische Festsetzungen des Ruhegehalts erstellen. Daher

bietet die Behörde seit Ende letzten Jahres ein interaktives Programm im Internet an, mit dessen Hilfe Landesbeamtinnen ihren aktuellen Ruhegehaltssatz selbst berechnen können (<http://www.beamtenversorgung.nrw.de>). Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Rundschreiben 02/2001; bei weiteren Fragen steht Ihnen Ihre Personalsachbearbeiterinnen gerne zur Verfügung.



## Foto-Wettbewerb verlängert!

**Viele** wünschen sich mehr Zeit, um sich am Fotowettbewerb, den wir in der letzten Ausgabe ausgeschrieben haben, beteiligen zu können. Wir haben daher beschlossen, die Abgabefrist bis zum 15. Juni 2001 zu verlängern.

Hier noch einmal die Bedingungen: Wir suchen die besten Fotografien vom Arbeitsplatz Universität zu Köln. Schicken Sie uns Ihr Bild von Ihrer Arbeitsumgebung, von Arbeitssituationen, von Ihren Kolleginnen und allem was Ihnen sonst zum Thema Arbeitsplatz Universität ein- und auffällt, per Hauspost an die

**Redaktion Mit Uns**  
**Zeitschrift für**  
**die nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen**  
**Im Hause**

Das Format der Bilder sollte nicht größer als 20 x 30 cm sein. Einsendeschluß ist der 15.6.2001. Preise: Für das beste Foto gibt es DM 200, Platz 2 erhält DM 100 und Platz 3 DM 50. Wir möchten außerdem möglichst viele Fotos in den nächsten Ausgaben von „Mit uns“ veröffentlichen.

# Frauenförderplan der Verwaltung

Von Dr. Kirsten Mallossek

**Man** kann sicherlich trefflich darüber streiten, ob zur Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern im Arbeitsleben der Erlass eines Frauenförderplanes erforderlich oder hilfreich ist. Durch das Gesetz zur Gleichstellung von Frauen und Männern für das Land Nordrhein-Westfalen (Landesgleichstellungsgesetz – LGG) vom 9.11.1999 ist die Universität zu Köln jedenfalls ebenso wie andere Verwaltungen in Nordrhein-Westfalen gesetzlich verpflichtet worden, einen solchen Frauenförderplan aufzustellen.

## 1. VERFAHRENSSTAND

Der Frauenförderplan muß nach dem Gesetz aus einem Rahmenplan für die gesamte Hochschule und aus den Frauenförderplänen der Fachbereiche, der Verwaltung, der zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen und der zentralen Betriebseinheiten beste-

hen. Die Universität ist dieser Verpflichtung mit Beschluß vom 6.12.2000 nachgekommen. Dabei fand der Rahmenplan für die gesamte Hochschule sowie die Teilpläne für die Verwaltung und die zentralen Einrichtungen die Zustimmung der Gleichstellungsbeauftragten Frau Tomson. Den Teilplänen der Fakultäten hat die Gleichstellungsbeauftragte widersprochen. Dieses – ihr nach dem Gesetz zukommende – Recht bedeutet, daß nun zunächst versucht werden muß, dem Widerspruch universitätsintern abzuwehren. Gelingt dies nicht, wird der Streit durch das Ministerium geschlichtet. Die Gleichstellungsbeauftragte kritisiert – verkürzt dargestellt, daß die Frauenförderpläne der Fakultäten die Ziele, Maßnahmen und konkreten Umsetzungsverfahren zur Erreichung der Gleichberechtigung von Frauen nur abstrakt darstellen. Ihr fehlen insbesondere Aktionspläne mit verbindlichen Ziel und Zeitvorgaben.





## 2. RAHMENPLAN

Was steht im Rahmenplan der Universität, ohne den die einzelnen Teilpläne und damit auch der hier interessierende Frauenförderplan der Verwaltung nicht gelesen werden kann?

Der Rahmenplan setzt – wie auch schon sein Name sagt – den Rahmen für die einzelnen Teilpläne und ist in folgende vier Abschnitte gegliedert: Rahmenbedingungen, Ziele, Maßnahmen und Evaluation. Der Rahmenplan wiederholt nicht das LGG, sondern definiert Begriffe, die im Frauenförderplan verwandt werden und stellt die Ziele der universitätsweiten Frauenförderung dar. Ferner werden die konkret in den nächsten drei Jahren umzusetzenden Maßnahmen aufgezeigt sowie die für notwendig erachteten Reflexionen. Als eine Maßnahme ist beispielsweise die Bereitstellung von Geldmitteln über einen zentralen Finanzfond vorgesehen. Dieser Fond wird für das Haushaltsjahr 2001 zunächst mit 100.000 DM ausgestattet. Ferner stellt der Rahmenplan heraus, daß das entscheidende Hindernis für eine erfolgreiche Vereinbarkeit von Familie und Beruf zumeist das fehlende Angebot an Kinderbetreuungsmöglichkeiten ist. Daher wird die Universität im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv auf die Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ihrer Mitglieder und Angehörigen hinwirken. Die bisher bereits mit großem Erfolg durchgeführten Feriencamps sollen als feste Einrichtung etabliert und ausgebaut werden. Der Rahmenplan fordert aber auch alle Beschäftigten der Universität und damit Sie auf, Vorschläge für modellhafte, universitätsinterne Lösungen vorzutragen.

## 3. FRAUENFÖRDERPLAN DER VERWALTUNG

Der Frauenförderplan der Verwaltung nimmt zunächst eine Bestandsaufnahme der Beschäftigungsstruktur vor. Es schließt sich eine Prognose über anstehende Besetzungen, mögliche Beförderungen und Höhergruppierungen sowie die Benennung einer Zielvorgabe an. Danach setzt sich die Universitätsverwaltung für den Planungszeitraum des ersten Frauenförderplans das Ziel, Strukturüberlegungen und Maßnahmen umzusetzen, die geeignet sind, die Chancen von Frauen auf eine gleichberechtigte Teilnahme am Arbeitsleben zu verbessern. Ferner soll der Frauenanteil in Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind, kontinuierlich erhöht werden.

Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß die Universitätsverwaltung die aktive Mitübernahme von Verantwortung für die Familie durch Väter begrüßt und unterstützt. Mit dieser Formulierung soll die Ansicht der Dienststelle unterstrichen werden, daß eine wirkliche Gleichberechtigung der Geschlechter bei gleichzeitiger Vereinbarkeit von Familie und Beruf nur dann tatsächlich erreicht werden kann, wenn Männer auch mehr als bislang üblich, in die Familienarbeit eingebunden sind. Deshalb sollen männliche Mitarbeiter der Universitätsverwaltung wissen, daß sie ohne Schmach und berufliche Nachteile beispielsweise Erziehungsurlaub in Anspruch nehmen oder die Betreuung ihres kranken Kindes übernehmen können. Auch Teilzeitarbeit aus familiären Gründen muß keine Domäne der Frauen bleiben.



Der Frauenförderplan stellt verschiedene Maßnahmen vor, die zu einer Gleichberechtigung von Frauen im Arbeitsleben führen können. In Anlehnung an die leistungsbezogene Quotenregelung des LGG – wonach Frauen in Bereichen in denen sie unterrepräsentiert sind, bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlichen Leistung bevorzugt zu berücksichtigen sind, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen – erläutert der Frauenförderplan die Handhabung dieser Regelung und streicht heraus, daß bei der Qualifikationsbeurteilung auch Fähigkeiten und Erfahrungen berücksichtigt werden, die durch sogenannte Familienarbeit erworben werden. Der Frauenförderplan betont, daß eine angemessene Repräsentanz von Frauen in Personalauswahlgremien sicherzustellen ist und bei der Besetzung von Führungs- und anderen herausgehobenen Positionen die Auswahl der einzuladenden Bewerberinnen und Bewerber in Kooperation zwischen den direkt Einstellungsverantwortlichen und dem Personaldezernat erfolgen soll, um sicherzustellen, daß die Aspekte der Frauenförderung bei jeder Auswahlentscheidung gleichermaßen objektiv gewertet werden. Schließlich wird die Gleichstellungsbeauftragte grundsätzlich zu allen Auswahlgesprächen eingeladen.

Als weiteres Förderungsinstrument gelten Maßnahmen zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hierzu zählen familienfreundliche Arbeitszeiten, die Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie die Organisation von Weiterbildungsangeboten zu Zeiten, die es auch Teilzeitarbeitnehmer/innen ermöglichen, an ihnen teilzunehmen. Der Frage fehlender Resonanz gegenüber Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten für Erziehungsurlauberinnen will die Dienststelle im Rahmen einer Befragung der Adressaten nachgehen. Dabei ist es Ziel, zu evaluieren, ob die Beteiligung gesteigert werden kann, wenn Angebote mit gleichzeitiger Kinderbetreuung unterbreitet werden. Die Dienststelle will Teilzeitarbeit auch für die Besetzung von Führungspositionen ermöglichen und in Zukunft stärker die Möglichkeiten des Job-Sharings in die Überlegungen der Arbeitsplatzgestaltung einbeziehen. Ebenso sieht sie sich aufgefordert, sich um die Schaffung der für alternierende Telearbeit spezifischen Rahmenbedingungen zu bemühen.

Als Personalentwicklungsmaßnahmen, die ebenfalls geeignet erscheinen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu steigern und

die Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt zu fördern, werden die Personalbestands- und Bedarfsanalyse sowie die Rotation genannt. Darüber hinaus sollen alle Fortbildungsmaßnahmen, insbesondere für Führungsverantwortliche, die Teilnehmer für das Problem der strukturellen Diskriminierung – das ist die unbewußte, ungerechtfertigte Benachteiligung von Frauen, die nur am Auswahlergebnis festgemacht und auf typischerweise bestehende Verhaltensweisen, Einstellungen und Rollenzuweisungen zurückgeführt werden kann – verstärkt sensibilisieren.

Schließlich ist es der Universitätsverwaltung wichtig, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern positive Beispiele einer Vereinbarkeit von Familie und Beruf aufzuzeigen. Darin sieht sie eine Entscheidungsunterstützung für Mitarbeiterinnen, die vor der Entscheidung stehen, Familie und Beruf verbinden zu wollen. Kennen Sie daher einen Kollegen oder eine Kollegin, deren Lebensmodell als Vorbild bezeichnet werden kann oder glauben Sie selbst, daß es Ihnen besonders gut gelungen ist, Familie und Beruf miteinander in Einklang zu bringen, so scheuen Sie sich nicht, dies offen kundzutun. Vielleicht möchten Sie auch in einer der folgenden Mitarbeiterzeitungen von Ihrem Modell berichten. Es könnte sich hieraus ein verwaltungsinternes Mentoring entwickeln sowie die eine oder andere nicht erahnte Freundschaft.

#### 4. ERFOLGSKONTROLLE

Die Universitätsverwaltung ist sich bewußt, daß die Frauenförderung wenig effektiv bliebe, wenn nicht eine ständige Analyse und Kontrolle der geplanten und durchgeführten Maßnahmen erfolgt. Einer solchen Kontrolle, wie Sie auch schon im LGG angelegt ist, will sich die Universitätsverwaltung daher regelmäßig unterziehen. Haben Sie Ideen zur Fortschreibung des Frauenförderplans, so sind Sie eingeladen, sich an seiner Weiterentwicklung zu beteiligen. Spätestens im Jahre 2004 ist er zu überarbeiten.

Ich hoffe, Ihnen mit diesem Bericht über den Frauenförderplan der Universität zu Köln und insbesondere den Teilplan der Verwaltung die zukünftige Neuregelung ein klein wenig nähergebracht zu haben. Ist der Frauenförderplan endgültig verabschiedet, so wird er allen Mitgliedern und Angehörigen der Universität in geeigneter Weise zugänglich gemacht.

# Dezernentin wie geht da

Von Irmgard Hannecke-Schmidt

**Berufstätig** und Mutter – da stellen sich viele eine ständig gestresste Frau vor, die eigentlich zwei Full-Time Aufgaben erledigen, und deshalb immer eine Seite verträsten muß: entweder Cefs und Kolleginnen oder Mann und Kinder. Und sie selbst bleibt dabei mehr oder weniger auf der Strecke. Warum ich Ihnen davon erzähle? Vielleicht, weil ich ganz konkret zeigen will, wie der Alltag einer voll berufstätigen Frau mit zwei Kindern aussehen kann und zwar ohne großen Frust. Es funktioniert, so wie im Folgenden geschildert, natürlich nur, wenn beide Eltern bereit sind, sich die Verantwortung für die anfallenden Aufgaben zu teilen und die Bewältigung des Alltags mit den Kindern nicht einem alleine überlassen bleibt.

Bis zum 3. Geburtstag unseres Sohnes Leonard hatte mein Mann Erziehungsurlaub. Seit Februar arbeitet auch er wieder in seinem Beruf. Leonard und sein Bruder Max sind jetzt beide im Kindergarten. Organisation ist in unserem Familienalltag alles: Mein Mann bringt die Kinder morgens in den Kindergarten, denn er muß erst um 9 Uhr in seinem Büro sein. Ich kann so schon früh meine Arbeit in der Uni aufnehmen. An drei Tagen bleiben die

Kinder über Mittag im Kindergarten, nachmittags hole ich sie ab. Das klappt, weil ich in Abstimmung mit dem Kanzler und meinem Vertreter meine Arbeitszeit zeitlich so legen konnte, dass ich zeitig im Kindergarten sein kann. Dafür arbeite ich an den beiden anderen Wochentagen deutlich länger. Max und Leonard werden an diesen Tagen von den Großeltern schon Mittags abgeholt.

Schwierig wird es, wenn die berühmten Ausnahmesituationen eintreten, zum Beispiel wenn einer von uns auf Dienstreise, Fortbildung oder Ähnliches muß. Denn einer allein kann Job und Kinder kaum managen. Oder wenn die Kinder krank werden. Diese Situation trat gleich zwei Wochen nachdem mein Mann seinen neuen Job angetreten hatte ein. Hinzu kam, dass die Großeltern im Urlaub waren, was ohnehin schon organisatorische Änderungen erforderlich machte. Nur durch die tatkräftige Unterstützung meiner Familie und meiner Mitarbeiter und meines Vertreters, die mir in der Uni den Rücken frei hielten bzw. mich über alle wichtigen, nicht aufschiebbaren Dinge zu Hause informierten, ließ sich auch diese Situation letztlich regeln. Einiges war per Telefon zu erledigen. Im übrigen kann man heute Gott sei Dank mit dem PC



# und Mutter – s?

auch zu Hause schreiben und die Texte ins Büro mailen, und zum Glück habe ich zuhause auch ein Faxgerät. Um einige Dinge, die meine Anwesenheit eigentlich erforderlich gemacht hätten, kümmerte sich dankenswerterweise meine Kollegin (ich werde mich bei nächster Gelegenheit revanchieren). Zwei Tage habe ich mir Urlaub genommen, an den anderen ist meine Mutter eingesprungen.

Also: es geht nicht ohne die Hilfe anderer. Und deshalb muß man vor allem ein gutes Netzwerk aufbauen. Ich weiß, dass ich in der schönen Lage bin, Eltern und Schwiegereltern in der Nähe zu haben und mich auf meine Kolleginnen und Mitarbeiterinnen verlassen zu können.

Nun gibt es sicher viele, die denken, wenn sie dies lesen, „Aber das ist doch alles furchtbar stressig“. So schlimm ist es aber gar nicht. Die Kinder haben einen sehr klar strukturierten Alltag. Sie sind gerne im Kindergarten und bei den Großeltern. An den „Oma-Opa-Tagen“ werden auch mal außergewöhnlichere Sachen gemacht wie ein Besuch im Wildpark. Wenn wir zusammen nach

Hause kommen, bleibt immer noch Zeit zu spielen, zu malen oder zu basteln. Dabei tanke auch ich wieder Energie und schalte vom Beruf ab. Wir haben seit kurzem eine Hilfe im Haus, so dass nicht noch der komplette Haushalt zu erledigen ist. Natürlich bleibt immer noch genug zu tun und fürs Büro muß man dann auch mal abends oder am Wochenende ran. Aber ich denke, das geht vielen anderen auch so, egal ob sie sich entschieden haben ganz oder teilweise zu Hause zu bleiben oder ganztägig zu arbeiten.

Bei mir jedenfalls hat sich die Situation insgesamt eher positiv ausgewirkt. Wenn ich nach Hause komme und bei den Kindern bin, denke ich nicht mehr an die Uni. Probleme, die ich früher gedanklich mit nach Hause gebracht habe, bleiben draußen. Ich bin sogar relativ gelassen, selbst wenn die Kinder mal überhaupt nicht gut drauf sind, da ich mich nach den Problemen in der Uni freue, mich mit ganz anderen Dingen zu befassen.

Und wenn ich wirklich mal nicht gut drauf bin, sagt Max „Mama, ich krieg gleich die Krise...“ und das wollen wir doch lieber verhindern....



# Erziehungsurlaub heißt jetzt Elternzeit

Von Andrea Journet

**Kinderbetreuung** ist in erster Linie immer noch Frauensache. Der bisherige Erziehungsurlaub als „Exklusivmodell“ berufstätiger Mütter soll nach dem Willen des Reformgesetzes jedoch ausgedient haben und nunmehr auch für berufstätige Väter attraktiver sein.

Das geänderte BerzGG gilt seit dem 01.01.2001 und bezieht sich auf Kinder ab dem Jahrgang 2001. Für alle bis zum 31.12.2000 geborenen Kinder gilt die alte gesetzliche Regelung weiter.

Abgesehen davon, daß der Erziehungsurlaub ab sofort „Elternzeit“ heißt, soll das neue Gesetz für mehr Wahlfreiheit bei der Aufgabenverteilung in der Familie sorgen. Mütter und Väter müssen sich bei der Erziehungspause nicht mehr abwechseln wie bisher, sondern können auch gemeinsam zu Hause bleiben. Während der Elternzeit besteht nunmehr ein Rechtsanspruch darauf, die wö-

chentliche Arbeitszeit zu reduzieren. 15 bis maximal 30 Stunden sind möglich – allerdings nur wenn das Arbeitsverhältnis länger als 6 Monate besteht sowie keine „dringenden betrieblichen Gründe“ gegen die Teilzeit sprechen.

Die Höchstdauer der Elternzeit pro Kind beträgt weiterhin unverändert drei Jahre. Neu ist allerdings, daß von dieser dreijährigen Gesamtdauer zukünftig ein Anteil von bis zu 12 Monaten noch bis zum achten Lebensjahr des Kindes genommen werden kann, um z.B. die Betreuung in den ersten Schuljahren besser organisieren zu können. Allerdings ist diese Übertragungsmöglichkeit von der Zustimmung des Arbeitgebers abhängig. Die Übertragung der restlichen Elternzeit nach dem dritten Lebensjahr ist also nicht ohne Risiko. Wer diese Lösung wählt, muß sich darüber im Klaren sein, daß der Restanspruch bei einem Wechsel des Arbeitgebers verloren gehen kann. Denn der neue Arbeitgeber ist nicht an eine Zusage des früheren Arbeitgebers gebunden.

## Überblick über die wesentlichen Änderungen zum Erziehungsurlaub

Bisherige Regelung Neuregelung ab dem 01.01.2001 Zeitraum der Inanspruchnahme des Erziehungsurlaubs bis zu Ablauf des 3. Lebensjahres des Kindes bis zum 8. Lebensjahr des Kindes (aber nur ein Anteil von 12 Monaten) Inanspruchnahme durch Elternteile Mutter und Vater wechselweise Mutter und Vater gemeinsam oder wie bisher im Wechsel Frühester Inanspruchnahmezeitpunkt für Väter nach Ablauf der Mutterschutzfrist während der acht- bzw. zwölfwöchigen Mutterschutzfrist Maximaler Umfang an Teilzeitarbeit im Erziehungsurlaub 19 Stunden pro Woche 30 Stunden pro Woche Anspruch auf Teilzeitarbeit kein Rechtsanspruch Rechtsanspruch in Betrieben mit mehr als 15 Beschäftigten Anmeldefristen vier Wochen vor Beginn des Erziehungsurlaubs bei Beginn unmittelbar nach der Geburt des Kindes bzw. nach dem Ablauf der Mutterschutzfrist: sechs Wochen oder bei späterem Beginn: acht Wochen Anmeldeform formlos schriftlich Vorzeitige Beendigung des Erziehungsurlaubs nur bei Zustimmung des Arbeitgebers wegen der Geburt eines weiteren Kindes oder in besonderen Härtefällen. Wie auch immer ein individuelles Mutter-Vater-Modell auch aussehen mag: Nach der Elternzeit geht es endgültig zurück in den Job. Und je früher der Wiedereinstieg vorbereitet wird, um so besser dürfte er auch funktionieren. Eine Familienpause muß nicht das Ende der Karriere bedeuten, wenn der Wiedereinstieg genau geplant ist. Daher kann nur angeregt werden, schon vor der Geburt mit den Fachvorgesetzten und der Personalabteilung zu sprechen, die beruflichen Perspektiven zu erläutern und einen persönlichen Zeitplan zu entwickeln.

Zukünftig gelten auch andere Fristen für die Anmeldung der Elternzeit. Hierbei sind zwei Fristen zu beachten: Elternzeit, die sich unmittelbar an die Geburt des Kindes oder an die Mutterschutzfrist anschließen soll, ist spätestens sechs Wochen vorher schriftlich beim Arbeitgeber anzumelden. Soll die Elternzeit später beginnen, verlängert sich die Frist um weitere zwei Wochen auf acht Wochen. Gleichzeitig ist mitzuteilen, für welche Zeiten innerhalb von zwei Jahren Elternzeit genommen wird. Hierbei ist von der Arbeitnehmerin bzw. dem Arbeitnehmer nunmehr auch die Schriftform einzuhalten. Neu geregelt wurde des Weiteren, daß die Elternzeit wegen der Geburt eines weiteren Kindes vorzeitig beendet werden kann, um Eltern die Möglichkeit zu geben, ihre gemeinsame oder abwechselnde Elternzeit neu zu planen.





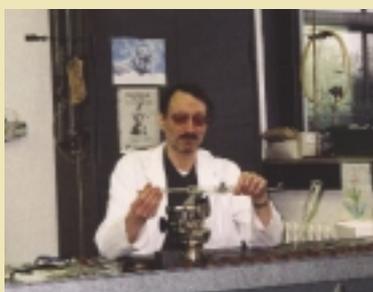
# Kunstwerke mit Kolben und Küken

Von Andrea Lueg

Am liebsten sind ihm die Teile, an denen man so richtig "rumknötern" muß, erklärt Meister Thomas Klinger, also die komplizierten filigranen Glasapparaturen, die Wissenschaftler des Instituts für Anorganische Chemie bei seinen Kollegen und ihm bestellen. Aus Glasrohren, Hähnen, Küken, Kolben und anderen Teilen werden in der Uni-eigenen Glasbläser-Werkstatt unter anderem solche Spezialanfertigungen, meist für neue Versuche im Rahmen von Forschungsvorhaben, gemacht. Daneben fallen natürlich auch kleinere und größere Reparaturen an. In der Werkstatt arbeiten zwei Meister, ein Geselle und ein Azubi. Und dann gibt es da noch ein großes Aquarium, Thomas Klingers Hobby, bewohnt von einigen südafrikanischen Welsen und größeren Schwärmen kleiner roter Fische. Deren Kinder werden von den Welsen verspeist. Ansonsten ist die Atmosphäre in der Glasbläserei aber freundlich.

Ein Objekt zum „knötern“ hat Geselle Georg Richarz grade erst abgeliefert: 1,20 Meter maß die Konstruktion, allein 22 kleine gläserne Hähne mußten integriert werden. Zwei Wochen dauert die Anfertigung von so einer Apparatur inklusive der immer wieder nötigen Wartezeiten zwischendurch, wenn das Glas zum Beispiel abkühlen muß. Bei einer externen Glasbläserei hätte der Auftrag um die 2500 Mark gekostet. „Nur,“ erklärt Georg Richarz, „daß sich von den fünf, sechs Glasbläsereien im Kölner Raum wohl keine um einen solchen Job reißen würde. Zuviel Aufwand und zuwenig Gewinn.“ Die Glasbläser von der Kölner Uni scheuen keinen Aufwand, „nur Wunder dauern etwas länger,“ meint Thomas Klinger. Bei ihnen zahlt das Institut für Anorganische Chemie nur die Materialkosten, in diesem Fall 7-800 Mark statt der 2500, denn die vier Mitarbeiter werden vom Land bezahlt.

Meist kommt ein wissenschaftlicher Mitarbeiter mit einer handschriftlichen Skizze der Wunschapparatur. In der Glasbläserei wird dann erstmal beraten, was machbar ist und wie die Konstruktion am Ende tatsächlich am besten aussehen sollte. Gute Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Handwerk ist hier gefragt, damit das



beste Ergebnis erzielt wird. Thomas Klinger liebt diesen kreativen Bereich seines Jobs. Überhaupt: Glasbläser ist sein Traumberuf, seit er in der siebten Klasse war. Da besuchte er zum ersten mal eine Glasbläserwerkstatt. „Ich durfte dann immer mal wieder kommen und mir war schnell klar: das ist es“, erzählt er. Nach der Ausbildung in Wuppertal kam er an die Kölner Universität. Eine gute Wahl meint er nach wie vor, denn „in den Glasbläsereien der freien Wirtschaft werden inzwischen viele Massenanfertigungen gemacht, viele Versuche werden außerdem nicht mehr in der Praxis aufgebaut, sondern im Computer simuliert. Hier haben wir viel weniger Routine und müssen immer wieder individuelle Lösungen finden“.

Saison haben die Glasbläser eigentlich ständig. Natürlich gibt es immer mal wieder Stoßzeiten, wenn ein neues Forschungsvorhaben ansteht. „Und im Winter räumen alle mal auf und dabei finden sie allerhand, was zu reparieren ist, da haben wir auch immer jede Menge zu tun.“ Bei manchen Lehrstühlen merkt man allerdings, daß es an Geld fehlt. Statt kompletter Neuanfertigungen wollen die dann lieber aus ihren alten Apparaturen eine neue Konstruktion gemacht haben. Davon ist Thomas Klinger nicht so begeistert, der Aufwand ist oft größer als eine Neuanfertigung.

Bisher ist es nur die Anorganische Chemie, die ihre Apparaturen in der hauseigenen Glasbläserei machen läßt. Thomas Klinger könnte sich aber vorstellen, daß sich auf Dauer auch andere Institute entschließen, hier arbeiten zu lassen. Und das nicht nur wegen der günstigen Preise.

Natürlich geht auch in der Glasbläserei schon mal was zu Bruch. Auf den Gebilden aus gewundenen Röhren und Kolben liegt immerhin eine enorme Spannung. Ein weiterer Vorteil einer hauseigenen Glasbläserei übrigens, denn die komplizierteren Apparaturen sind nur sehr schwer über größere Entfernungen zu transportieren. „Klar gibt's schon mal Scherben, aber nicht so viele wie bei denen da oben in den Labors,“ meint Thomas Klinger und grinst. Wenn das passiert, muß eben von vorne geknötert werden.

# Grundsteinlegung

Von Peter Jäckel

**Am** 30. März 2001 wurde auf dem Augustagelände an der Zülpicher Straße der Grundstein für den ersten Bauabschnitt des Zentrums für die Biowissenschaften an der Universität zu Köln gelegt.

Der Neubau vereint die Genetik, Botanik, Zoologie und Entwicklungsbiologie mit allen biologischen Disziplinen in einem Zentrum, das dem interdisziplinären Charakter der modernen Biologie Rechnung trägt. Der erste, jetzt im Bau befindliche Abschnitt, besteht aus einer Erweiterung des Institutsgebäudes für Genetik um rund 4.000 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche und soll Anfang des Jahres 2003 übergeben werden. Im Anschluß daran wird mit einem zweiten Bauabschnitt für die Institute Botanik, Zoologie und Entwicklungsbiologie mit ca. 12.500 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche das Zentrum komplettiert. Mit einer Bauzeit von nochmals 2 Jahren soll dann das komplette Zentrum für die Biowissenschaften der Universität zu Köln zur Verfügung stehen.

Der Rektor, Herr Prof. Dr. Jens-Peter Meincke, begrüßte die Ministerin für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, Vertreter der Ministerien des Landes, der Stadt Köln, Landtagsabgeordnete, Wissenschaftler der Bio- und Geoinstitute, Vertreter des Bau- und Liegenschaftsbetriebes des Landes und Gäste der Verwaltung der Universität.

In seiner Begrüßung gab der Rektor der Freude der Universität zu Köln über die Errichtung des Zentrums für die Biowissenschaften Ausdruck. Sein Dank richtete sich an die Ministerin und an alle, die an der Umsetzung des Zentrumsgedanken bis hin zur Verwirklichung dieser für die Universität so bedeutsamen Baumaßnahme mitgearbeitet haben. Mit dem neuen Zentrum und den im Anschluß an den Neubau instandzusetzenden Altinstituten in der Gyrfhofstraße/Ecke Weyertal kann die eklatante Raumnot der Universität zu Köln erheblich gemindert werden.

Frau Behler versicherte in ihrem Grußwort, daß das Land Nordrhein-Westfalen neben der Finanzierung des ersten Bauabschnittes, Neubau der Genetik, in Höhe von 40 Mio DM, auch die Finanzierung des anschließenden zweiten Bauabschnittes für die Gebäude der Botanik, Zoologie und Entwicklungsbiologie sicherstellen wird.

Der Kanzler, Herr Dr. J. Neyses, stellte die Bedeutung dieses Zentrums für die Universität zu Köln, das Land NRW und für die Stadt Köln heraus. Er bedankte sich bei der Ministerin für die Absicht des Landes NRW, auch für den zweiten Bauabschnitt, mit dessen Errichtung im Jahre 2003 begonnen werden soll, die erforderlichen Mittel in Höhe 130 Mio DM bereitzustellen. Zum

Schluß seines Grußwortes wies der Kanzler darauf hin, daß die Grundsteinlegung noch am vorletzten Tag der Amtszeit des Rektors, Herrn Prof. Dr. Meincke, stattgefunden hat. Dies sollte Ansporn sein, alle Anstrengungen zu unternehmen, damit die Fertigstellung und Übergabe des gesamten Zentrums im Jahre 2005 ebenfalls spätestens am vorletzten Tag der Amtszeit des neuen Rektors, Herr Prof. Dr. Küpper, stattfinden kann.

Der Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Herr Prof. Dr. Radtke, und Frau Prof. Dr. Leptin verwiesen auf die vielen, bisher vergeblichen Versuche, qualifizierte Wissenschaftler für die Biowissenschaften an der Universität zu Köln zu berufen. Mit diesem neuen, modernen Zentrum für die Biowissenschaften werden nun die Voraussetzungen geschaffen, den ausgezeichneten Ruf der Biowissenschaften an der Universität zu Köln nicht nur zu festigen, sondern auf Weltniveau auszubauen.

Die Ministerin, der Rektor und der Kanzler unterschrieben anschließend die Urkunde der Grundsteinlegung.

Nachdem Herr Heine vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW die Urkunde verlesen hatte, wurde sie zusammen mit Münzen der Bundesrepublik Deutschland, einer Tageszeitung und DNA-Proben in einem Edelstahlbehälter untergebracht, um später Zeugnis dieser Grundsteinlegung ablegen zu können.

Die Ministerin, Frau Behler und der Rektor, Herr Prof. Dr. Meincke vollzogen anschließend gemeinsam mit Hammerschlag die Grundsteinlegung.

Nicht nur die Universität zu Köln, sondern auch das Wetter, zeigten mit viel Sonnenschein ihre Freude über dieses Ereignis, das mit einem Umtrunk und Imbiss im Foyer des Biochemischen Institutes ausklang.



**Die Ministerin, Frau Gabriele Behler, und der Rektor, Herr Prof. Dr. Meincke, vollziehen mit Hammerschlag die Grundsteinlegung (v. r. n. l.: Rektor Prof. Dr. Meincke, Frau Ministerin Behler, der Polier, Herr Klein, und zwei Handwerker der Firma Holzmann). Foto: Roman Oranski**

# Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

noch bevor das Wintersemester zu Ende geht, möchte ich Ihren Blick auf zwei Termine im kommenden Sommersemester lenken.

In einer akademischen Feierstunde werde ich am

## Dienstag, dem 24. April 2001, 15.00 Uhr c.t.

das Rektoramt an meinen Nachfolger, Herrn Professor Dr. Tassilo Küpper, übergeben. Zu diesem Festakt in der Aula sind Sie alle herzlich eingeladen. Für die Dauer der Rektoratsübergabefeier von 15.00 bis 17.00 Uhr hat der Senat den generellen Ausfall aller Lehrveranstaltungen beschlossen, um allen Mitgliedern und Angehörigen der Universität die Teilnahme zu ermöglichen.

Der zweite wichtige Termin im Sommersemester 2001 betrifft den Universitätstag am

## Donnerstag, dem 3. Mai 2001.

Mit Vorträgen, Diskussionen und Vorführungen werden sich die Fakultäten sowie die vielfältigen Einrichtungen der Universität allen Mitgliedern und Angehörigen sowie den Kölner Bürgerinnen und Bürgern vorstellen. Das endgültige Programm wird in gedruckter Form zwar erst wenige Wochen vor der Veranstaltung vorliegen. Schon jetzt läßt sich jedoch sagen, daß es den ganzen Tag über viele attraktive Veranstaltungen geben wird, die an diesem Tag an die Stelle der üblichen Vorlesungen und Seminare treten.

Es würde mich freuen, wenn Sie beide Veranstaltungen durch Ihre Teilnahme unterstützen würden und wenn Sie sich diese beiden Termine auch im Hinblick auf die Semesterplanung vormerken wollten.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Jens Peter Meincke

## Übergabe des Rektoramtes am 24. April 2001 / Universitätstag am 3. Mai 2001 / Gleitzeit

Der Rektor, Prof. Dr. Jens Peter Meincke, hat alle nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität zu den o. g. Terminen eingeladen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können in der Dienstzeit nach Abstimmung mit den Vorgesetzten und Kolleginnen und unter der Voraussetzung eines gesicherten Betriebsablaufs die Veranstaltungen besuchen. Eine

Abmeldung am Terminal ist für diejenigen, die an der Gleitzeit teilnehmen, nicht erforderlich. Mit dieser Regelung wird allen interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben, das wissenschaftliche Umfeld der Universität noch besser kennenzulernen.

# Leserbriefe

## Meinungen zur neuen Zeitschrift

„mit uns“ ist ein rundum gelungenes Projekt! Glückwunsch an die Redaktion und auch an den Graphiker. Natürlich gefällt uns auch die schöne Präsentation des Programms der Studiobühne + Filmwerkstatt auf einer Doppelseite. Um der Wahrheit die Ehre zu geben: der Text stammt von Dietmar Kobboldt.

Sehr gerne würden wir regelmäßig einige Exemplare mehr erhalten. Auch die – meist studentischen – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Zentralen Einrichtung sind daran interessiert, mehr über „die Universität von innen“ zu erfahren.

Nochmals herzlichen Glückwunsch, vielen Dank und weiter so mit „mit uns“, gern auch mit uns!

**Georg Franke (Studiobühne+Filmwerkstatt)**

Ein gelungenes erstes Exemplar der Mitarbeiter*innen*-Zeitung, die ich leider erst heute in die Hände bekam. Als Titel wäre auch „wir in der uni“ nett. Und ein Artikel über den Betriebsärztlichen Dienst könnte sicher das Interesse vieler Leser finden. Bilder & Text könnte ich selbst machen, Interesse?

**Freundliche Grüße**

**Martin Weskott (Betriebsärztlicher Dienst)**

## Titel suchen ...

Etwas eigenartig finde ich es schon, da suchen Sie einen Namen für die Zeitschrift, setzen einen Gewinn aus und da setzen Sie noch nicht einmal den Namen der Gewinnerin oder des Gewinners in die Zeitung, wirklich eigenartig, oder nicht? Ich könnte mir denken, dass dies die restlichen 149 Menschen, die mitgemacht haben, das auch wissen möchten. Oder ist das etwa der übliche „Kölsche Klüngel“??? Bin nur mal gespannt, ob Sie den Gewinnernamen des neuen Wettbewerbs „Foto“ bekannt geben. Noch eine Anmerkung zu Seite 2 EDITORIAL: Im ersten Absatz, Zeile 8 und 9 finde ich es sehr lustig, dass Herr Dr. Neyses sich zu den nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern zählt. Recht hat er damit, wenn er sagt, die Universität braucht u n s...

**Marianne Reiter**

## Rückmeldung

Ich denke, Sie werden sich freuen, eine durchaus positive Rückmeldung der „mituns“-Zeitschrift zu erhalten. Ich finde diese sehr ansprechend und klar gegliedert! Weiter so!

**Herzliche Grüße**

**Vera Obenauer (Seminar für Soziologie/WiSo)**

Leserbriefe veröffentlicht die Redaktion ohne Rücksicht darauf, ob die darin zum Ausdruck gebrachten Ansichten mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Sinn wahrende Kürzungen vorzunehmen. Zuschriften ohne Absender werden nicht veröffentlicht. Unsere E-Mail-Adresse: [ma.zeitschrift@uni-koeln.de](mailto:ma.zeitschrift@uni-koeln.de)

## Titelwettbewerb

**Wie** Sie sicher schon in der letzten Ausgabe der Mitarbeiterzeitung festgestellt haben, hat unsere Zeitschrift nun einen neuen Titel: Mit uns. Aus den über 150 eingegangenen Vorschlägen wurden drei ausgewählt, die das Redaktionsteam für besonders prämiierungswürdig hielt. Diese drei Vorschläge drücken das Anliegen der neuen Mitarbeiterzeitschrift besonders gut aus, nämlich den nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein eigenes Forum zu geben, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und deutlich zu machen, daß die nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Funktionieren unserer Universität wichtig sind: „die Universität braucht uns“.

Da alle drei Einsendungen gleich gut waren, hat die Redaktionskonferenz beschlossen, nicht einen Vorschlag herauszuheben, sondern die Quintessenz aus allen drei Vorschlägen zu ziehen und die drei Einsender*innen* jeweils mit einem Gutschein von Kölnticket über 200,- DM zu prämiieren. Die Gewinner, und zwar

**Christine Haffmans, Institut für Altertumskunde, Frank Kirsch, Abteilung 74, Innerer Dienst und Beihilfeservice und Marianne Reiter, Textgestaltung, Textilwissenschaft und ihre Didaktik,**

wurden von der Redaktion benachrichtigt.

Übrigens: bei diesem Wettbewerb waren Rechtsweg und Kölscher Klüngel ausgeschlossen.



Frank Kirsch



Christine Haffmans

# Universitätstag

**9 Uhr**

## Ökumenischer Gottesdienst

St. Laurentius

**10 Uhr**

## Gründungsfeier

100 Jahre Handelshochschule  
Aula, Universitäts-Hauptgebäude

# 3. Mai 2001

**ab 14 Uhr**

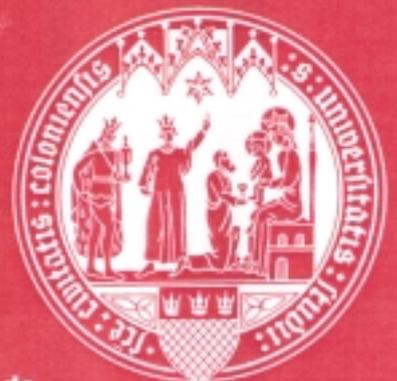
## Dies academicus

Vorträge und Streitgespräche rund um das Thema  
„Stadt – Wirtschaft – Universität“

**ab 18 Uhr**

## Campusfest

mit Live Musik  
Albertus-Magnus-Platz



[www.uni-koeln.de](http://www.uni-koeln.de)  
02 21/470-22 02